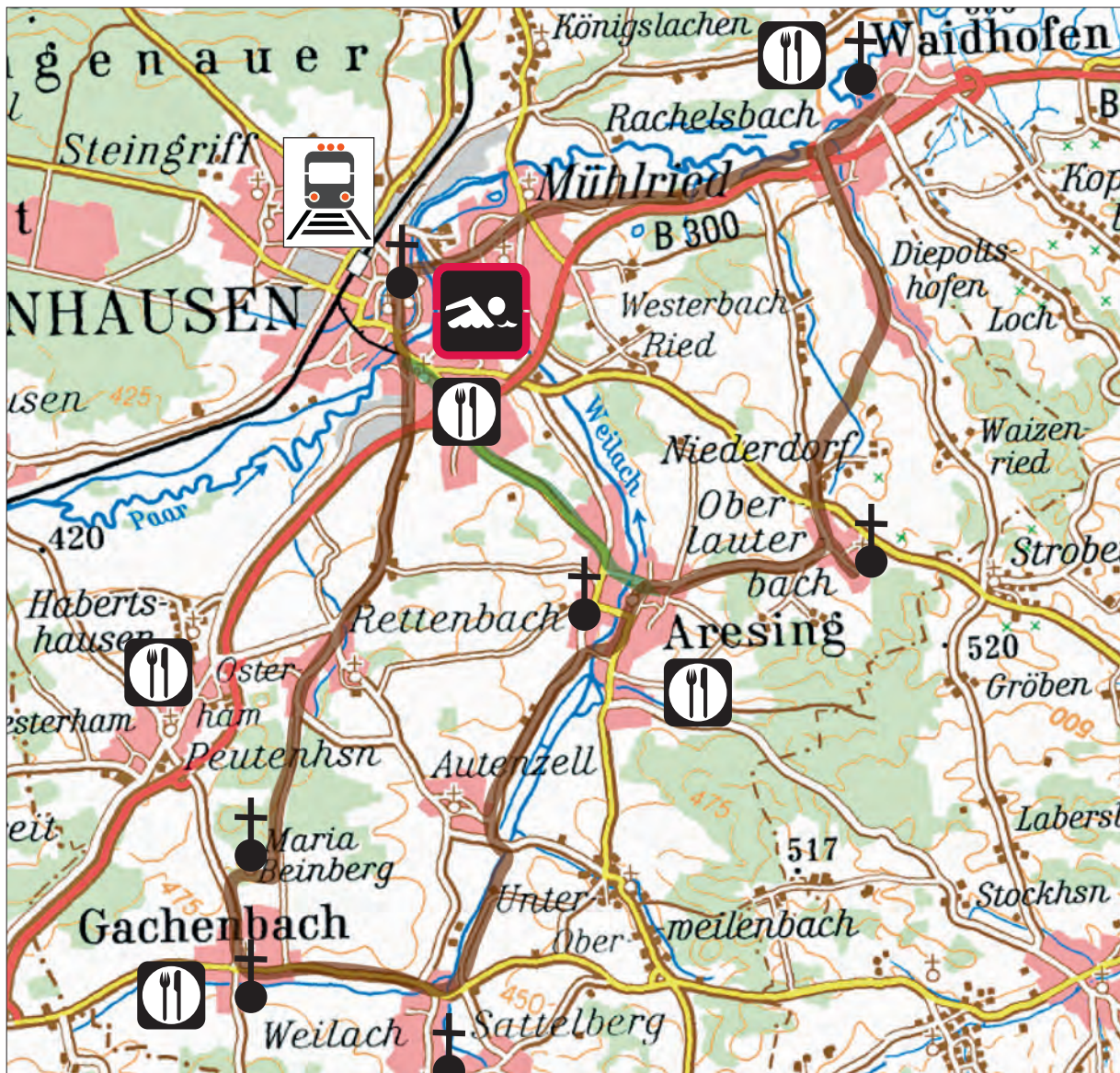


KIRCHENTOUR Süd-Ost

Blick auf Aresing

Wir begegnen auf unserer Tour kunstgeschichtlich beachtlichen Kirchen aus dem 15. bis 18. Jahrhundert, von der Spätgotik bis zum Rokoko: drei Wallfahrtskirchen, vier Dorfkirchen und zwei städtischen Bürgerkirchen. Wir bewegen uns dabei in der Heimat des Malers Johann Baptist Hofner, der hier zusammen mit seinem Freund Franz von Lenbach malte und der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts viele bekannte bayerische Künstler in seinem Geburtsort Aresing zu Gast hatte.





 Streckenverläufe



STRECKENVERLAUF (GESAMTSTRECKE: 32 KM)

Schrobenhausen – Maria Beinberg – Gachenbach – Weilach – Spitalmühle – Aresing – Oberlauterbach – Diepoltshofen – Waidhofen – Schrobenhausen

STRECKENBESCHREIBUNG

- Radtour, nicht ausgeschildert
- Gesamtstrecke 32 km (Abkürzung 20 km)
asphaltiert 90 %, Radwege 50 %, leicht hügelig
- Renn- oder Sporträder: Geschotterter, zum Teil sandiger Waldweg von Rettenbach bis Maria Beinberg (rund 2 km).
Alternative: die alte Straße entlang der B 300 bis Peutenhausen und dann Richtung Gachenbach wählen.

SCHROBENHAUSEN – RETTENBACH • 4,3 KM

Wir beginnen unsere Tour in der Stadtmitte. Wir verlassen die Altstadt auf der Hauptstraße, der Lenbachstraße, nach Süden, überqueren den Kreisel und folgen der Aichacher Straße rund 300 Meter (siehe auch Karten S. 14 und S. 28). An der Ampel biegen wir rechts ab. Wir können hier die Vorstadtkirche St. Salvator ansehen, eine alte Wallfahrtskirche. Wir folgen der Rettenbacher Straße bis zum Ortsende, erreichen nach wenigen Kilometern zunächst den Weiler Rosensteig, dann den Ort Rettenbach.

RETTENBACH – MARIA BEINBERG • 2,9 KM

Wir biegen gleich am Ortseingang rechts in die Beinberger Straße ab, folgen ihr bis zum Ortsende. Hier beginnt eine geschotterte Straße Richtung Gachenbach, geradeaus in den Wald hinein. Wir folgen dem Hauptweg, haben hier die größte Steigung von etwa 300 Metern Länge, und erreichen nach etwa 2 Kilometern freies Feld, von hier sehen wir bereits rechts den Turm von Maria Beinberg über den Bäumen herausspitzen. Wir biegen am Feldkreuz rechts ab und erreichen die Wallfahrtskirche.

MARIA BEINBERG – GACHENBACH • 1,8 KM

Wir verlassen Maria Beinberg über die andere Seite des Hügels, erreichen die Straße und biegen links in den Radweg Richtung Gachenbach ein. Wir folgen vor dem Ortseingang dem Radweg nach links und erreichen über Nebenstraßen die Pfarrkirche St. Georg in der Ortsmitte.

GACHENBACH – WEILACH – SPITALMÜHLE – AUTENZELL – ARESING • 7,7 KM

An der Kreuzung bei der Kirche folgen wir der Ausschilderung links Richtung Weilach, das wir nach gut 2 Kilometern erreichen. Wir durchqueren die Ortsspitze geradeaus (rechts über die Dorfstraße können wir die Weilacher Kirche besuchen), dann gleich nach dem Ort links Richtung Spitalmühle. Wir erreichen die Einöde Spitalmühle und folgen dem schmalen, gewundenen Weg weiter bis zu einer Querstraße. Hier biegen wir links ab über die Weilachbrücke, danach gleich wieder nach rechts Richtung Aresing. Hier zunächst geradeaus Richtung Ortsmitte, nach rund 500 Metern biegen wir die Hofnerstraße rechts ab, dann nach 300 Metern links in die St.-Martin-Straße und erreichen die Pfarrkirche St. Martin.

ABSTECHER WEILACH

In Weilach lohnt ein kleiner Abstecher zur Dorfkirche. Wir biegen dazu am Ortseingang rechts in die Dorfstraße ein und erreichen nach wenigen hundert Metern die schmucke Pfarrkirche „Unsere Liebe Frau“ mit ihrem schmalen spitzen Turm. Sie wurde 1737 erbaut und 1860/62 im Rahmen ihrer Umgestaltung auch verlängert.

Pfarrkirche Weilach



ARESING – OBERLAUTERBACH • 2,7 KM

Wir fahren die St.-Martin-Straße weiter, biegen an der Wehmer Straße rechts ab und erreichen nach einer kleinen Steigung – von hier ein herrlicher Blick zurück ins Weilachtal – nach rund zwei Kilometern das Dorf Oberlauterbach. Die erste Querstraße, die Hauptstraße, fahren wir rechts, bei der folgenden Linkskurve ist die Kirche Oberlauterbach bereits ausgeschildert.

OBERLAUTERBACH – DIEPOLTHOFEN – WAIDHOFEN • 5,5 KM

Wir fahren wieder zurück und nehmen die Hauptstraße nach Norden. Wir überqueren die Staatsstraße (Vorsicht!) und kommen nach Niederdorf. Hier biegen wir rechts in den Ammersberger Weg ab und folgen der schmalen Straße über Ammersberg nach Diepoltshofen. Hier geht es links in die Strobenrieder Straße und dann über Rachelsbach nach Waidhofen. Wir überqueren die B 300, halten uns rechts und erreichen über den Mühlweg den Weiherweg und schließlich die Kirche.

WAIDHOFEN – SCHROBENHAUSEN • 7,0 KM

Wir fahren den Weiher- und Mühlweg zurück, biegen vor der B 300 rechts ab und folgen dem Radweg entlang der B 300 und dann der geteerten schmalen Straße bis Mühlried. Hier folgen wir der Ingolstädter Straße geradeaus durch den Ort und biegen am Ortsende links in den Mühlrieder Weg ab, orientieren uns am hohen Turm der Stadtpfarrkirche und erreichen die Schrobenhäuser Altstadt (detaillierte Karte auf Seite 24).



Die Stadtpfarrkirche St. Jakob ist ein würdiges Ende unserer Kirchentour. Wer allerdings kunstgeschichtlich weiter interessiert ist, kann noch die anderen Schrobenhäuser Kirchen und das Museum im Pflegeschloss besuchen, das die Geschichte der Stadt Schrobenhäuser und des Umlandes dokumentiert. Hier finden sich auch zahlreiche alte Exponate aus den Kirchen der Umgebung. Besonders sehenswert: die so genannte Leinbergermadonna.

ALTERNATIVE (ABKÜRZUNG 20 KM)**SCHROBENHAUSEN – ARESING – OBERLAUTERBACH – WAIDHOFEN – SCHROBENHAUSEN**

Wer die Strecke über Maria Beinberg und Gachenbach schon kennt, kann den Weg direkt nach Aresing wählen. Wir beginnen wieder in der Stadtmitte, verlassen die Altstadt auf der Hauptstraße, der Lenbachstraße, nach Süden, überqueren den Kreisel und folgen der Aichacher Straße rund 300 Meter. An der Ampel geradeaus, also links an der Kirche St. Salvator vorbei, folgen wir der Gerolsbacher Straße geradeaus und dann halb rechts, unter der B 300 hindurch weiter bis Aresing. Am Ortseingang fahren wir die Bauernstraße halb rechts und biegen dann links in die Lenbachstraße ab, hier beschildert über die Wehmer Straße nach Oberlauterbach. In Aresing kurz nach der Weilachbrücke, rechts nach rund 100 Metern, finden wir die Kirche St. Martin.



KIRCHENTOUR SÜD-OST • MARIA BEINBERG – GACHENBACH

WALLFAHRTSKIRCHE MARIA BEINBERG

Weithin sichtbar auf dem bewaldeten Beinberg steht eine der schönsten Kirchen des Schrobenhausener Raumes, die Wallfahrtskirche Unsere Liebe Frau. Einer alten Legende nach soll der Beinberg früher Steinberg geheißen haben. Nachdem die Christen eine Schlacht gegen fremde Völker gewonnen hatten, seien auf dem Berg nur noch „Beiner“ – Gebeine – zu sehen gewesen, daher der Name Beinberg. Er richtet zwischen 1485 und 1497, weist das Kirchenschiff noch spätgotische Elemente



Wallfahrtskirche Maria Beinberg

auf. Der Barockaltar wurde um 1660 von einem unbekanntem Meister geschaffen. Im Jahr 1767 wurde der Innenraum der Kirche im Sinne des Rokoko neu gestaltet. Die Deckengemälde stammen vom bekannten bischöflichen Hofmaler Ignaz Baldauf. An den Wänden zeugen zahlreiche Motivbilder von den Sorgen und Alltagsnöten der Wallfahrer. Wenig unterhalb der Kirche finden wir eine Fatima-Grotte und einen schönen Kreuzweg, am Fuße des Kirchberges ein Bildungs- und Erholungshaus der Diözese Augsburg.



Votivtafel



Kirche St. Georg

KIRCHE ST. GEORG GACHENBACH

In Gachenbach besuchen wir die katholische Kirche St. Georg, die älteste Kirche im Raum Schrobenhausen. Errichtet wohl im 12. Jahrhundert, finden wir noch romanische Rundbogenfriese am spätgotischen Turm, im Chor noch ornamentale und figurale Wandmalereien aus dem 14. Jahrhundert. Der Hochaltar ist mit zwei Tafelbildern aus dem späten 15. Jahrhundert ausgestattet. Die hölzerne Flachdecke im Langhaus stammt vermutlich aus dem 17. Jahrhundert. Sie wurde im Jahr 1859 von Balthasar Kraft bemalt und zeigt die Krönung Mariens in der Mitte, umgeben von zahlreichen Heiligen, darunter den vierzehn Nothelfern, und die Kirchenväter.

KIRCHENTOUR SÜD-Ost • ARESING – OBERLAUTERBACH

PFARRKIRCHE ST. MARTIN ARESING

Der Turm der Pfarrkirche ist noch mittelalterlich, das Langhaus wurde 1859 bis 1860 neu erbaut. Die frühere Deckenbemalung des Aresinger Künstlers Johann Baptist Hofner ist nicht mehr vorhanden, nur das Osterlamm am Hochaltar erinnert noch an ihn. Die heutige Deckenbemalung hat im Jahre 1953 der aus Aresing stammende Künstler Michael Lutz (1912–1995) geschaffen. Es stellt Szenen aus dem Leben des Heiligen Martin dar: seine Taufe, seinen Tod und die Szene, wie er im Jahr 334 an einem kalten Wintertag seinen Mantel mit einem armen Bettler teilte. Der Kirche gegenüber am Rathaus steht ein Brunnen, der an den in Aresing geborenen Theologen und Bischof Johann Michael Sailer (1751–1832) erinnert. Seine Totenmaske finden wir im Rathaus.

Pfarrkirche St. Martin, Aresing



WALLFAHRTSKIRCHE ST. WENZESLAUS OBERLAUTERBACH

Im 17. und 18. Jahrhundert war Oberlauterbach bedeutender Wallfahrtsort zu Ehren des Hl. Wenzeslaus. Schon im 16. Jahrhundert war eine Quelle nordöstlich der heutigen Pfarrkirche gefasst worden, der heilende Kräfte zugesprochen wurden und die deshalb viele Besucher anzog. Die heutige Brunnenkapelle stammt aus dem Jahr 1656. Im Jahr 1659 erhielt Oberlauterbach von Kurfürstin Maria Anna von Bayern einen Zahn des Heiligen Wenzeslaus von Böhmen als Reliquie. Die Wallfahrten nahmen daraufhin kräftig zu. Im Jahr 1702 wurde das Langhaus der im Chor noch gotischen Kirche neu erbaut, doch dauerte es noch ein ganzes Jahrhundert, bis die Innenausstattung und der Turm vollendet waren. Im Jahr 1804 erhielt die Oberlauterbacher Kirche einen Teil der Innenausstattung des aufgelösten und anschließend abgebrochenen Schrobenhausener Franziskanerklosters. Am Fuße des Kirchberges finden wir einen denkmalgeschützten alten Friedhof. Öffnungszeiten der Kirche: Mai bis September jeden Sonn- und Feiertag von 14 bis 17 Uhr.

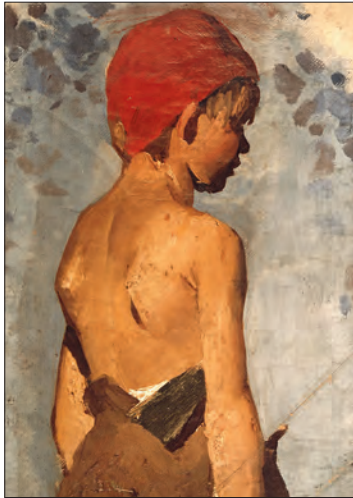
*Brunnenkapelle
mit St. Wenzeslaus*



Alter Friedhof Oberlauterbach



KIRCHENTOUR SÜD-OST • KÜNSTLERHEIMAT ARESING



Franz von Lenbach: Bauernjunge mit roter Kappe (um 1860)

KÜNSTLERHEIMAT ARESING

Die Gemeinde Aresing schrieb im 19. Jahrhundert ein kleines Kapitel bayerischer Kunstgeschichte. Den Anfang machte der in Aresing geborene Johann Baptist Hofner (1832-1913), der an der Akademie in München studierte, aber seine Aresinger Heimat nie völlig verließ. Die Aresinger Landschaft und die Tiere auf den Bauernhöfen hatten es ihm angetan, er gilt als bedeutender Landschafts- und Tiermaler, seine Bilder werden heute hoch gehandelt.

Hofner war auch früher Freund und Lehrmeister des einige Jahre jüngeren Franz Lenbach (1836-1904) aus dem benachbarten Schrobenhausen, mit dem er fast zwei Jahrzehnte lang immer wieder in Aresing malte und mit dem er Zeit seines Lebens befreundet war. So weltberühmte Bilder Lenbachs wie der „Hirtenjunge“ oder „Der rote Schirm“ sind in Aresing entstanden.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich Aresing im Sommer zu einer kleinen Künstlerkolonie. Rund zwei Dutzend damals bekannter bayerischer Maler sind als Gäste in Aresing nachgewiesen, darunter auch Anton Braith und Christian Mali. Eine Reihe der in Aresing entstandenen Bilder ist in überregional bedeutenden Museen und Galerien zu sehen. Viele Bilder Johann Baptist Hofners und Franz von Lenbachs sind im Schrobenhausener Lenbachmuseum zu finden.

Johann Baptist Hofner: Karolina im Krautgarten (1890)



Franz von Lenbach: Dorfstraße in Aresing (1856)



KIRCHENTOUR SÜD-OST • WAIDHOFEN



PFARRKIRCHE MARIÄ REINIGUNG

In Waidhofen finden wir die Pfarrkirche Mariä Reinigung und St. Wendelin, neu erbaut 1718 unter Beibehaltung des gotischen Turms aus dem 15. Jahrhundert. Die Deckengemälde stammen von Melchior Steidl, der für seine leuchtende Farbgebung bekannt ist. Auf dem Friedhof finden wir das Grabmal der Ermordeten von Hinterkaifeck, auf der anderen Straßenseite den Pfarrhof. Der Dorfweiher an der Kirche ist Relikt eines schon im Mittelalter verschwundenen Wasserschlosses.

WAIDHOFEN – EHEMALIGE POSTSTATION

Waidhofen war gut zwei Jahrhunderte wichtige und einzige Poststation der Thurn- und Taxis'schen Post im Raum Schrobenhausen, die auf dieser Strecke die bedeutenden Reichsstädte Augsburg und Regensburg verband. Erst im Jahr 1803 wurde die Station nach Schrobenhausen verlegt. Das Posthorn im Wappen der Gemeinde erinnert heute noch an die Bedeutung der Waidhofener Post.



Oben: Pfarrkirche Waidhofen
Unten: Deckengemälde von Melchior Steidl
Rechts: Steinmarterl in Hinterkaifeck

WIEGE DES SPARGELANBAUS

In der Gemeinde Waidhofen finden wir die Wiege des Schrobenhausener Spargelanbaus. Im Jahr 1912 kaufte der Geometer Christian Schadt aus Groß-Gerau den Oberhaidhof, der heute zur Gemeinde Waidhofen gehört, und begründete hier den Spargelanbau im Raum Schrobenhausen. Nähere Informationen zum Schrobenhausener Spargel auf Seite 59 dieser Broschüre.

GEHEIMNISUMWITTERTES HINTERKAIFECK

Im Jahr 1922 wurde in Hinterkaifeck, wenige hundert Meter westlich des Dorfes Gröbern, eine ganze Familie auf grausame Weise ausgelöscht. Noch heute bietet diese Tat, an die nur noch ein Steinmarterl erinnert, Anlass für Spekulationen. Nähere Informationen zu Hinterkaifeck auf Seite 62 dieser Broschüre.

